

Mission Leben gGmbH, Darmstadt Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2016

Geschäfts- und Rahmenbedingungen

Der diakonische und gemeinnützige Unternehmensverbund Mission Leben bietet Menschen Unterstützung an, die durch Alter, Krankheit, Behinderung oder soziale Notlagen Hilfe benötigen. Die Dienstleistungen haben zum Ziel, ihnen ein Leben in größtmöglicher Selbstbestimmung, Geborgenheit und Würde zu ermöglichen.

An 19 Standorten in Hessen und Rheinland-Pfalz arbeiten 1.800 Mitarbeitende in über 40 Einrichtungen und betreuen unsere Klienten stationär und ambulant. Die Aus- und Weiterbildungsstätten besuchen 1.100 Menschen im Jahr.

Die Stiftung Innere Mission Darmstadt, Verein alten Rechts, ist Alleingesellschafter der Muttergesellschaft Mission Leben gGmbH. Der Konzern besteht aus acht Gesellschaften. Die Mission Leben gGmbH hält jeweils 100 % des Stammkapitals der

- Mission Leben – Im Alter gGmbH,
- Mission Leben – Seniorendienste gGmbH,
- Mission Leben – Jugend- und Behindertenhilfe gGmbH,
- Mission Leben – Ambulant gGmbH und
- DSE Dienste für soziale Einrichtungen GmbH,

weiterhin hält die Mission Leben gGmbH 80 % am Stammkapital der Diakonie Limburg gGmbH und 60 % des Stammkapitals der Mission Leben – Lernen gGmbH.

An der Diakonie Limburg gGmbH ist mit einem Anteil von 20 % noch der Förderverein Diakonie Limburg e.V. beteiligt. An der Mission Leben – Lernen gGmbH sind mit jeweils 20 % die Stiftung Nieder-Ramstädter Diakonie (NRD), Stiftungsverein, Mühlthal, und der Evangelische Verein für Innere Mission in Nassau (EVIM), Wiesbaden, beteiligt.

Die Gesellschaften Mission Leben gGmbH, Mission Leben – Im Alter gGmbH, Mission Leben – Jugend- und Behindertenhilfe gGmbH, Mission Leben – Ambulant gGmbH, Mission Leben – Lernen gGmbH und die Diakonie Limburg gGmbH sind Mitglied der Diakonie Hessen – Diakonisches Werk in Hessen und Nassau und Kurhessen-Waldeck e.V.

Die Geschäftsführung der Mission Leben gGmbH hat auch Geschäftsführungsfunktionen in Gesellschaften des Unternehmensverbundes Mission Leben inne. Der Stiftungsrat der Stiftung Innere Mission Darmstadt übt die Aufsichtsfunktion über die Geschäftsführung des Unternehmensverbundes der Mission Leben aus und vertritt die Stiftung Innere Mission Darmstadt in der Gesellschafterversammlung der Mission Leben gGmbH.

Die Stiftung Innere Mission Darmstadt hält die überwiegende Anzahl der für den Geschäftsbetrieb der Gesellschaften der Mission Leben benötigten Immobilien und stellt diese im Rahmen von Pachtverträgen den Gesellschaften des Verbundes zur Verfügung.

Die wirtschaftliche Entwicklung des Unternehmensverbundes Mission Leben wird wesentlich durch die sozialpolitischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, insbesondere hinsichtlich der Höhe der erzielbaren Umsatzerlöse als auch der Vergütung unserer Mitarbeitenden, beeinflusst.

Angaben zum Geschäftsverlauf im abgelaufenen Geschäftsjahr

▪ Ertragslage

Das Geschäftsjahr 2016 schließt mit einem Jahresüberschuss von 397,7 TEUR (Vorjahr: Jahresfehlbetrag von 233,5 TEUR).

Die Gesamtleistung (Umsatzerlöse und sonstige betriebliche Erträge) beträgt 77,9 Mio. EUR (Vorjahr: 74,3 Mio. EUR) und gliedert sich wie folgt:

	2015	2016
	Mio. EUR	Mio. EUR
Mission Leben – Im Alter gGmbH	45,4	47,0
Mission Leben – Seniorendienste gGmbH	2,9	2,5
Diakonie Limburg gGmbH	5,1	5,3
Mission Leben – Ambulant gGmbH	0,5	0,5
Mission Leben – Jugend- und Behindertenhilfe gGmbH	14,1	15,9
Mission Leben gGmbH	9,1	9,1
Mission Leben – Lernen gGmbH	2,2	2,5
DSE Dienste für soziale Einrichtungen GmbH	6,1	6,3
abzüglich Konsolidierungen	-11,1	-11,2
Summe	74,3	77,9

Die Personalaufwendungen betragen im Berichtsjahr 51,7 Mio. EUR (Vorjahr: 48,2 Mio. EUR). Die Vergütung erfolgte im Berichtsjahr nach den Arbeitsvertragsrichtlinien der Diakonie in Hessen und Nassau (AVR.HN). Bei der Mission Leben – Seniorendienste gGmbH richtet sich die Vergütungsstruktur nach branchenüblichen Regelungen, bei der DSE Dienste für soziale Einrichtungen GmbH nach gewerblichen Tarifwerken. Im Jahresdurchschnitt waren bezogen auf Vollzeitkräfte 1.258 (Vorjahr: 1.196) Mitarbeitende beschäftigt. Darin sind 147 Führungskräfte enthalten (Vorjahr: 146).

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen betragen im Berichtsjahr 4,4 Mio. EUR (Vorjahr: 4,3 Mio. EUR) und enthalten im Wesentlichen Wartungs- und Instandhaltungsaufwendungen.

▪ **Finanz- und Vermögenslage**

Im Berichtsjahr wurden in Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände insgesamt 1,0 Mio. EUR (Vorjahr: 0,6 Mio. EUR) investiert.

Der Bestand an liquiden Mitteln beträgt 6,4 Mio. EUR (Vorjahr: 6,8 Mio. EUR). Die Gesellschaften des Unternehmensverbundes der Mission Leben waren stets in der Lage, ihren Zahlungsverpflichtungen nachzukommen und werden auch im kommenden Berichtsjahr bei gleich bleibendem Geschäftsverlauf allen laufenden finanziellen Verpflichtungen nachkommen können.

Das Eigenkapital zum 31. Dezember 2016 hat sich aufgrund des Jahresüberschusses von 9,8 Mio. EUR auf 10,2 Mio. EUR erhöht. Die Eigenkapitalquote einschließlich der Sonderposten beträgt 58,2 % (Vorjahr: 57,9 %).

Insgesamt ist die Vermögens- und Kapitalstruktur als geordnet anzusehen.

Für ungewisse Verbindlichkeiten und erkennbare Risiken wurden im erforderlichen Umfang Rückstellungen gebildet. Die weitere Entwicklung der Finanz- und Vermögenslage wird als stabil eingeschätzt.

▪ **Risikobericht**

Das im Berichtsjahr erreichte wirtschaftliche Ergebnis des Unternehmensverbundes Mission Leben zeigt insgesamt eine positive Tendenz im Vergleich zu den beiden Vorjahren.

Das wirtschaftliche Ergebnis des Unternehmensverbundes Mission Leben wird wesentlich vom Geschäftsfeld Leben im Alter beeinflusst. Obwohl die Auslastung gut und die Entgeltsätze überwiegend in Einzelverhandlungen verhandelt werden und entsprechend hoch sind, haben beide Faktoren im Berichtsjahr aber nicht ausgereicht, um in allen Einrichtungen ein positives Ergebnis zu erreichen. Eine weitere Steigerung der Entgeltsätze wird zwar angestrebt, ist aber voraussichtlich nicht in allen Fällen umsetzbar. Die Heimentgelte befinden sich bereits jetzt regelhaft im oberen Viertel im Vergleich zum jeweiligen Einzugsgebiet.

Im Berichtsjahr stand die Umsetzung des ab 1. Januar 2017 wirksamen Pflegestärkungsgesetzes im Mittelpunkt. Bei den Pflegesatzverhandlungen und der Umstellung von Pflegestufen auf Pflegegrade wurden die Möglichkeiten der Ertragssteigerung möglichst voll umfänglich ausgeschöpft.

Das verbesserte wirtschaftliche Ergebnis ist aber immer noch von im Branchenvergleich bei gleichem Personaleinsatz überdurchschnittlich hohen Personalkosten gekennzeichnet. Zur raschen und aktuell notwendigen Personalkostenbegrenzung wurde der innerhalb der AVR.HN einzig mögliche Weg der Anwendung einer Öffnungsklausel zur Reduzierung der Personalkosten bei einer Reihe von Einrichtungen im Geschäftsfeld Leben im Alter angewendet (sog. Notlagenregelung). Dies hat das Jahresergebnis im Berichtsjahr in signifikanter Höhe entlastet.

Es ist aber im Berichtsjahr gelungen, für weitere zwei Einrichtungen die Anwendung dieser Regelung zu beenden. Vor diesem Hintergrund bleibt die Sicherung einer hohen Auslastung und einer hohen Pflegekennziffer durch ein professionelles Belegungs- und Einstufungsmanagement und dessen professionelle Anwendung dauerhaft von hoher Bedeutung. Gleiches gilt für das konsequente Durchführen von Entgeltsatzverhandlungen.

Ein Schwerpunkt des Kostenmanagements in den Geschäftssegmenten wird auch zukünftig in der flexiblen und bedarfsgerechten Steuerung des Personaleinsatzes in allen Einrichtungen bestehen. Es ist aber das erklärte Ziel, möglichst rasch und vollumfänglich die Anwendung der Öffnungsklausel zur Personalkostenreduzierung zu vermeiden. Dennoch ist abzusehen, dass die kostensenkenden Maßnahmen im Personalbereich zur Erhaltung der wirtschaftlichen Stabilität in einer geringer werdenden Zahl von Einrichtungen auch im Jahr 2017 und darüber hinaus fortgeführt werden müssen.

Die Situation am Arbeitsmarkt für qualifizierte Mitarbeiter im Laufe des Jahres 2016 hat weiter an Brisanz hinzugewonnen. Trotzdem konnte die Fachkraftquote im Berichtsjahr weitestgehend gehalten werden.

Im Geschäftsfeld Soziale Arbeit ist die Auslastung in den Bereichen der Kinder- und Jugendhilfe überwiegend gut. In den meisten Bereichen der Kinder- und Jugendhilfe sind die Anfragen stabil, die Angebote für jugendliche Flüchtlinge wurden ausgebaut. So hat sich die Platzzahl im Betreuten Wohnen für jugendliche Flüchtlinge im Kreis Offenbach unterjährig erhöht, weitere Plätze sind im Kreis Darmstadt-Dieburg in Verhandlung. In Butzbach wurden befristet auf ein Jahr zusätzliche Plätze im Bereich Heimerziehung für jugendliche Flüchtlinge eingerichtet. In Darmstadt wurde eine Einrichtung für jugendliche Flüchtlinge im Bereich Inobhutnahme und Heimerziehung eröffnet, deren Platzzahl allerdings zwischenzeitlich aufgrund rückgängiger Bedarfe schon wieder leicht reduziert bzw. inhaltlich neu ausgerichtet werden musste. In Gedern hat eine neue Einrichtung für Inobhutnahme und Heimerziehung eröffnet. Der Bereich Schule für Erziehungshilfe wurde weiter abgebaut. Ein Engagement im Landkreis Gießen ist weiter in Planung.

Im Bereich Behindertenhilfe ist die Auslastung gleichbleibend hoch. Das Angebot des ambulant betreuten Wohnens wurde auch im Berichtsjahr weiter ausgebaut. Aufgrund einer kontinuierlich guten Nachfrage wurden weitere Wohnungen für betreutes Wohnen angemietet. Der Berufsbildungsbereich wird weiterhin stark nachgefragt, somit ist die Belegung weiterhin konstant hoch und wurde weiter ausgebaut. Das Reaudit zur AZAV wurde mit Erfolg abgeschlossen. Alle Bereiche der Werkstatt konnten weiter ausgebaut werden und haben sich gut entwickelt, so dass mit dem Kostenträger über eine Zweitwerkstatt nachgedacht wird. Die Gärtnerei hat erstmalig in Kooperation mit einem Anbieter Weihnachtsbäume verkauft. Das neue hohe Gewächshaus zur Überwinterung großer Pflanzen war sehr gut ausgelastet. Die inklusiven Angebote im kunstWERK – Galerie und Atelier der Aumühle wurden sehr gut angenommen, ebenso erfreuen sich diverse Angebote zur Öffnung der Einrichtung wie das Café Begegnung und diverse Märkte auf dem Gelände, großer Beliebtheit.

▪ Prognosebericht

Durch die Eigenständigkeit der einzelnen Geschäftsfelder Leben im Alter und Soziale Arbeit sowie die Aktivitäten im Querschnittsbereich Berufliche Bildung im Konzern Mission Leben sollen vorhandene eigene Wachstumsmöglichkeiten – insbesondere im Bereich der Altenhilfe, der Kinder- und Jugendhilfe sowie der Behindertenhilfe – identifiziert und konsequent genutzt werden. Durch dieses angestrebte organische Wachstum soll auch das derzeit vorhandene Ungleichgewicht in der wirtschaftlichen Größe und Bedeutung der einzelnen Segmente verringert und Synergien noch besser genutzt werden.

Für das Jahr 2017 rechnen wir – insbesondere für unser größtes Geschäftsfeld Leben im Alter – mit einem weiterhin schwierigen Umfeld, dessen Herausforderungen wir uns aber gewachsen fühlen. Die Auswirkungen des Pflegegestärkungsgesetzes II mit der Einführung eines völlig neuen Pflegebedürftigkeitsbegriffes und eines neuen Begutachtungsinstrumentes sowie die Reduzierung von Sachleistungen für die stationäre Pflege lassen sich weder durch die Geschäftsführung noch durch alle anerkannten Branchenexperten hinlänglich genau beurteilen. Der vor allem erwartete Rückgang der Pflegekennziffer wurde in den Planungen für das Wirtschaftsjahr 2017 berücksichtigt. Vor dem Hintergrund der bereits erreichten Sanierungserfolge sowie der noch in einigen Einrichtungen bestehenden Notlagenregelungen gehen wir von einem Konzernergebnis von 342 TEUR aus.

Darüber hinaus werden die Planungen für verschiedene neue Einrichtungen und Dienstleistungen fortgeführt, die unsere Marktposition sichern bzw. ausbauen werden. Dabei werden wir uns an den zukünftigen Bedarfen an den jeweiligen Standorten orientieren. Das Geschäftsfeld Leben im Alter will sich vom stationären Anbieter zum Anbieter ausdifferenzierter Leistungen im Quartier (biographische Begleitung: Wohnen mit Service, Ambulante Dienste, Tagespflege, stationäre Angebote) weiter entwickeln.

Im Geschäftsfeld Soziale Arbeit hängt das Angebot der Kinder- und Jugendhilfe weiter stark von gesellschaftlichen Veränderungen sowie übergeordneten Entscheidungen in der Politik und deren Finanzierungspotenzial durch die örtlichen Jugendämter in Landkreisen und Kommunen ab. Insbesondere im Bereich der Arbeit mit Flüchtlingen waren die Einrichtungen politischen Veränderungen unmittelbar ausgesetzt und mussten und müssen sehr flexibel reagieren.

Den Anfragen nach zu schließen, gibt es weiterhin einen hohen Bedarf nach Hilfen zur Erziehung, wenngleich in manchen Bereichen ein Überangebot an Plätzen (durch eine überstürzte Schaffung vieler neuer Plätze für Flüchtlinge) zu spüren ist, was an vielen Orten zur Umsteuerung zwingt. Eine Ausweitung des Dienstleistungsangebots im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe unter dem Fokus der Dezentralisierung wird weiter verfolgt, in Kooperation mit den jeweiligen örtlichen Jugendämtern werden Bedarfe ausgelotet, um passgenaue Angebote machen zu können. Im Kreis Offenbach wird der Bereich Sozialpädagogische Familienhilfe wieder aufgenommen, hier liegt der Fokus insgesamt auf ambulanten Angeboten. Im Kreis Darmstadt-Dieburg wird ein Betreutes Wohnen aufgebaut.

Der Bereich Schule für Erziehungshilfe wird sukzessive aufgelöst, da Kommunen, Schulbehörden und das Land Hessen aufgrund der grundsätzlichen Bestrebungen nach Inklusion diese Schulform zum Bedauern des Trägers aufgeben. Dafür bewirbt sich der Träger aktuell neu im Vergabeverfahren für Schulsozialarbeit im Wetteraukreis und befindet sich in Gesprächen für eine Notschlafstelle.

Im stationären Wohnbereich, als auch in der Werkstatt in der Behindertenhilfe nimmt die Nachfrage nach Arbeits- und Wohnmöglichkeiten für Menschen mit einem hohen Hilfebedarf stetig zu. Um diesem Personenkreis angemessene tagesstrukturierende Maßnahmen bieten zu können, ist der Aufbau einer Tagesförderstätte zusätzlich zu den bestehenden Möglichkeiten geplant. Innerhalb der Werkstatt werden die Angebote über den bestehenden Standort hinaus ausgebaut. Dazu gehört auch die Kooperation mit einem Altenheim, in dem die Einrichtung perspektivisch ein Café als Integrationsbetrieb betreiben wird. Im stationären Wohnbereich müssen zurzeit Anfragen abgelehnt werden, da weder Aufzüge noch notwendige Einzelzimmer vorhanden sind. Bauliche Veränderungen im Bereich der Behindertenhilfe zur Deckung dieser Bedarfe und um auch den zunehmend älteren und pflegebedürftigeren Bewohnern gerecht zu werden, werden derzeit mit dem Kostenträger beraten.

Das Projekt INTRA Lab – Labor für soziales Unternehmertum – wurde im Jahr 2016 auf den Weg gebracht. Als Weiterentwicklung des im Jahr 2015 abgeschlossenen Projekts Labor für Diakonisches Unternehmertum (LaDU) sollen in einem strukturierten Prozess, der aus sechs Workshops sowie flankierendem Coaching besteht, Ideen für neue soziale Dienstleistungen zu Geschäftsmodellen entwickelt und diese dann auch umgesetzt werden. Neu an diesem Inkubator zur Förderung von sozialen Innovationen gegenüber seinem Vorgänger ist dessen Öffnung für Mitarbeitende auch anderer Unternehmen außerhalb von Mission Leben. Das Projekt wurde im Jahr 2016 konzeptionell vorbereitet. Es dient insgesamt auch dazu, eine kulturelle Transformation zu befördern zur Steigerung der eigenständigen und unternehmerischen Kompetenz bei der Findung und Lösung von sozialen Problemen. Das INTRA Lab wird aus Mitteln des Hessischen Ministeriums für Soziales und Integration und der Europäischen Union – Europäischer Sozialfonds über zwei Jahre (2017 und 2018) unterstützt und von drei fördernden Partnern aus Diakonie und Caritas begleitet. Der Start der ersten Workshop-Runde ist ab Mai 2017 vorgesehen.

Wir sind überzeugt, dass wir auch zukünftig im Sozialmarkt den diakonischen Auftrag, nämlich die Erbringung von diakonischen Dienstleistungen und die Wachsamkeit für entstehende neue Bedarfslagen, gut und nachhaltig erfüllen werden. Dazu werden allerdings sowohl die Ausschöpfung der im diakonischen Arbeitsrecht verankerten Maßnahmen zur Reduzierung der Personalkosten bzw. zur berufsspezifischen Gewährung von Zulagen als auch die Entwicklung von Alternativen, etwa der Abschluss eines kirchengemäßen Tarifvertrages, erforderlich sein, damit wir insbesondere den Anforderungen des ausdifferenzierten

Personalmarkts gerecht werden können. Daher setzen wir uns ergänzend zu allen innerbetrieblichen Anstrengungen innerhalb der entsprechenden Gremien von Kirche und Diakonie – insbesondere in Arbeitsrechtlichen Kommissionen – aktiv für eine branchenadäquate Personal- und Arbeitsrechtspolitik ein und erheben andererseits die Forderung nach einer besseren Finanzierung insbesondere der Altenpflege mit Nachdruck.

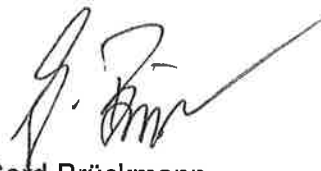
Darmstadt, den 21. April 2017

Mission Leben gGmbH

Die Geschäftsführung



Dr. Klaus Bartl
(Sprecher der Geschäftsführung)



Gerd Brückmann
(Geschäftsführer Finanzen)



Maike Henningsen
(Geschäftsführerin)